

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 26. September 18:34
Schabbat Ausgang in Wien: Samstag 27. September 19:46

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Der Schabbat zwischen Rosch haSchanah und Jom Kippur wird "Schabbat Schuvah" genannt, weil an ihm die Haftarah mit den Worten "*Shuvah Yisrael ad Hashem*" eröffnet - "kehre zurück, Israel, zu Hashem".

Diese Haftarah besteht zunächst aus einem Absatz aus dem Propheten Hoshea (14.2-10), nach manchen Minhagim folgt in der Mitte ein Abschnitt aus dem Propheten Yoel (2.11-27), und jedenfalls schließt der Text mit drei Sätzen aus Micha (7.18-20).

Die Haftarah eröffnet mit der Feststellung, dass Israel zu Hashem zurückkehren solle, denn es ist "über seine Sünden gestolpert". Das heißt, es hat sich gezeigt, dass man auf dem Weg jener Sünden nicht erfolgreich gehen konnte - der Text wird auch gleich anmerken, dass Assyrien (als damalige Weltmacht) da auch nicht helfen wird, sondern die Lösung liegt in der Umkehr zu Hashem!

Eine sprachliche Besonderheit sticht ins Auge: Der hebräische Text sagt "*Shuvah ad Hashem*" - das Wörtchen "*ad*" bedeutet "bis", obwohl wir doch eigentlich erwarten würden, dass es heiße, man solle "zu" Hashem zurückkehren! Der Kommentar des Radak bringt dazu eine rabbinische Erklärung: So groß ist die Kraft der Tschuvah (der Umkehr), dass sie den Menschen "bis" zum Thron von G-ttes Herrlichkeit bringen kann (d.h. so weit, wie der Mensch maximal in der Lage ist, sich G-tt zu nähern)!

Das Wort des Propheten Hoshea versichert uns, dass, wenn wir Hashem ernsthaft um Verzeihung bitten, Er auch seinen Zorn zurück nehmen wird, und "wie Tau" für Israel sein wird, das erblühen wird wie eine Blume und Wurzeln schlagen wird wie (die besonders festen Bäume) des Lebanon.

Die Haftarah schließt mit Psukim aus dem Propheten Michah - von denen ein Teil sehr bekannt ist, weil wir sie soeben zu Rosch haSchanah im "Taschlich" zitiert hatten:

G-tt ist derjenige, der Sünden und Frevel verzeihen kann (wenn wir betreuen), und Seinen Zorn zurück hält, denn er will uns schließlich wohl­tätig sein: Er wird sein Erbarmen zu uns "zurückkehren" lassen, wird unsere Sünden (עוונותינו) bezwingen und ihre Verfehlungen (חטאתם) "in die Tiefe des Meeres" werfen.

Der Kommentar des Malbim (Südosteuropa, 19. Jhdt.) bemerkt hier die Unterscheidung zwischen mit Absicht durchgeführten Sünden (עוונות), die G-tt "bezwingen" wird - womit die Sache nicht völlig verschwindet, aber soweit unterdrückt wird, dass davon keine Strafe mehr aufsteigen wird, und andererseits den versehentlichen Fehlritten (חטאות), die nicht aus rebellischer Absicht entstanden, die "im Meer versenkt" werden, womit sie tatsächlich verschwinden werden.

Letztlich wird G-tt das einstige Versprechen an die Urväter - ihre Nachkommen zu vermehren und ihnen das Land Israel zu geben - in Wahrheit einhalten.

Schabbat Schalom!